



Perspektiven und
Trends für den
Pflegemarkt der Zukunft

Für Fach- und
Führungskräfte

**7. Berlin-Brandenburger Pflage-Tag
am 12. Februar 2009 in Berlin**

**Behindertenhilfe trifft Altenpflege
Neue Chancen und Herausforderungen für Betroffene**



Auswirkungen der Pflegereform auf die Pflege und Betreuung alter Menschen

Seit Ende des 20. Jh. ist die Zahl der behinderten älteren Menschen gestiegen, was u.a. auf der generell gestiegenen Lebenserwartung beruht.

Das Verständnis von Alter und Behinderung hat sich in den letzten Jahren grundlegend verändert: Alte und behinderte Menschen werden als Gestalter ihrer Lebenswelt und als aktive Mitbürger mit Teilhaberechten gesehen. Dieses Umdenken ist jedoch in der Praxis der Altenhilfe und -pflege oft noch nicht angekommen. Angebote der individuellen Unterstützung und Assistenz in selbstbestimmten Wohnformen sind in viel zu geringem Umfang verfügbar. Das führt dazu, dass die meisten behinderten Menschen mit zunehmender Pflegebedürftigkeit im Alter keine Wahlmöglichkeit haben, sich dort pflegen zu lassen wo sie leben möchten.

Die UN-Konvention zu den Rechten von Menschen mit Behinderung von 2006, die von der Bundesregierung 2007 unterzeichnet wurde, erklärt die Teilhabe und Gleichberechtigung für alle Menschen mit Behinderung zu Grundrechten. An ihr wird auch in Deutschland die weitere Entwicklung in der Alten- und Behin-

derntenhilfe zu messen sein. Prinzipiell könnte die Pflege von der Behindertenhilfe geleistet werden, aber dies gelingt bislang kaum zufrieden stellend. Auch stationäre Pflegeeinrichtungen sind häufig nicht auf die individuelle Pflege von behinderten Menschen vorbereitet. Für das Management und die Pflegeberufe handelt es sich um eine „neue“ Zielgruppe, die mit großen Herausforderungen verbunden ist. Eine trägerübergreifende Zusammenarbeit bzw. Kooperation befindet sich auch erst in den Anfängen. Des Weiteren sind Multiprofessionalität und Interdisziplinarität als wesentliche Voraussetzungen für die bestmögliche Versorgung ebenfalls noch zu entwickeln. Die beteiligten Professionen müssen ihren Horizont erweitern und „über den Tellerrand schauen“, d.h. Methoden aus anderen Berufsgruppen oder Berufsfeldern (z.B. Altenpflege) übernehmen.

Der diesjährige Berlin-Brandenburger Pfl egetag verfolgt das Ziel, zu einer an den Menschenrechten ausgerichteten Pflege und Betreuung von pflegebedürftigen älteren Menschen beizutragen. Dabei stehen Themen wie Selbstbestimmung, Soziale Teilhabe, Wohnen, Angehörigenberatung, gemeindenah e Versorgung und Initiativen zur Antidiskriminierung im Vordergrund.



9.30 Uhr

Eröffnung und Begrüßung

Frau Professorin Dr. Angelika Thol-Hauke
Rektorin der Ev. Fachhochschule Berlin

9.45 Uhr Grußworte

Frau Senatorin Dr. Heidi Knake-Werner
Senatorin für Integration,
Arbeit und Soziales, Berlin

10.00 Uhr

Eröffnungsvortrag

Selbstbestimmung und Pflegebedürftigkeit – Assistenz statt Pflege?

Viele behinderte Menschen gestalten ihr Leben selbstbestimmt. Für pflegerisch Tätige bedeutet das, mit pflegebedürftigen behinderten Menschen auf Augenhöhe zu kooperieren, das eigene berufliche Selbstverständnis kritisch zu überprüfen und innovative Konzepte zu integrieren. Der Fachvortrag beleuchtet das international akzeptierte, moderne Verständnis von Behinderung, das Diskriminierungsverbot und geht auf konzeptionelle Aufgaben der Pflege (alter) behinderter Menschen ein. Damit werden Bedarfe für Pflege und Assistenz einer Zielgruppe verdeutlicht, die einen attraktiven Kundenkreis darstellt und spezifische professionelle Profilierung als pflegerisches Qualitätsmerkmal wertschätzt. Frau Professorin Dr. Hanna Löhmannsröben, Pastorin und Sonderpädagogin, Ev. Fachhochschule Berlin

10.45 Uhr Kaffeepause

11.15 Uhr

Soziale Teilhabe für ältere, pflegebedürftige behinderte Menschen

Die Gleichheitssätze, insbesondere das Benachteiligungsverbot, sichern pflegebe-

dürftigen und/oder behinderten Menschen rechtliche und soziale Gleichheit und damit soziale Teilhabe. Dieser Beitrag widmet sich vorrangig den rechtlichen Grundlagen und Voraussetzungen (SGB V, VII, IX, XI und XII; BVG u.a.) zur Umsetzung dieses Anspruchs. Es wird aufgezeigt werden, welche Akteure zu welchen Leistungen verpflichtet sind. Herr Harry Fuchs, Dipl. Verwaltungswirt, Organisations- und Verwaltungswissenschaftler, Abteilungsdirektor a.D., Sachverständiger, Sozialexperte, Düsseldorf

12.00 – 12.30 Uhr

An- und Nachfragen

- Diskussion der Fachreferate

Moderation:

Frau Professorin Dr. Olivia Dibelius

12.30 Uhr

Mittagspause

13.30 – 16.30 Uhr

Fachforen

Fachforum 1:

Chancen und Möglichkeiten der Integration der Alten- und Behindertenhilfe am Beispiel der Niederlande

Seit dem 1. Januar 2007 ist das so genannte "WMO-Gesetz" (Gesetz Gesellschaftlicher Unterstützung) in Kraft getreten. Dieses Gesetz verpflichtet die Kommunen, den Klienten ein Persönliches Budget zu geben, so dass sie Vorort und maßgeschneidert Hilfe einkaufen können. Gleichzeitig verpflichtet das Gesetz die Kommunen einen so genannten WMO-Rat zu bilden. Es ist die Aufgabe der Mitglieder (Senioren, Behinderte, Jugendliche, Süchtige usw.) die Kommunen zu beraten wie WMO-Gelder in der Kommune einzusetzen

sind. Strategische Ziele sind einerseits Vernetzung der Hilfen, Fragmentierung und Entspezialisierung der Angebote (z.B. Förderung kleiner Wohneinheiten in Wohnvierteln statt großer Einrichtungen am Stadtrand) und andererseits, dass die Klienten (alte- und behinderte Menschen) ein möglichst normales und autonomes Leben in dem ihnen vertrauten sozialen Raum führen können. Referent: Dhr. Jan Wibbelink Sozialarbeiter, Krisen-Manager, systemischer Familienberater, Suchtberater, langjähriger Dozent und Koordinator der Saxion Hogescholen Enschede (NL) FB Sozialwesen Moderation: Frau Professorin Dr. Hanna Löhmansröben,

Fachforum 2:

Quartiersbezogene Versorgung

– Bielefelder Modell

Es ist der Wunsch vieler Menschen auch bei einem Hilfe- und Unterstützungsbedarf in der eigenen Wohnung leben und bei Bedarf Betreuungsleistungen in Anspruch nehmen zu können. Um diesem Wunsch gerecht zu werden hat Alt und Jung e.V. gemeinsam mit der Bielefelder gemeinnützigen Wohnungsbau-Gesellschaft (BGW) ein richtungweisendes quartiersbezogenes Konzept entwickelt, das bundesweit einmalig ist. Im Rahmen des Fachforums wird das Konzept von der Initiatorin vorgestellt und seine Übertragbarkeit auf andere Städte und Regionen diskutiert. Referentin: Theresia Brechmann, Alt und Jung e.V. Bielefeld Moderation: Alfred T. Hoffmann, IQ-Innovative Qualifikation in der Altenpflege GmbH

Fachforum 3:

Menschen am Arbeitsplatz pflegen

Die gleichberechtigte Teilhabe behinderter Menschen am gesellschaftlichen Leben ist ein zentrales Anliegen von Behindertenpolitik. Wichtiger Aspekt ist die Teilhabe am Arbeitsleben, denn Arbeit bedeutet auch die Entwicklung und Entfaltung beruflicher und sozialer Kompetenzen. Das Fachforum soll der Frage nachgehen, inwieweit Pflegeangebote und -leistungen im Rahmen einer Pflegeassistenz für Menschen mit Behinderung am Arbeitsplatz durchgeführt werden können, um damit auch einen Beitrag zu leisten, Selbstbestimmung und Selbstverantwortung weiter zu fördern.

Referent: Klaus Lang,

Berliner Assistent Verein BAV e.V

Moderation: Herr Christian Petzold,

Gesellschaft für Beratung und

Sozialmanagement mbH, Berlin

Fachforum 4:

Case Management als Aufgabe des Pflegestützpunktes

Das Gesundheitsministerium hat im Juni 2008 die Weichen für Pflegestützpunkte und das Fallmanagement gesetzt. Kernprodukt soll die Pflegeberatung sein.

Ist dies eine adäquate Antwort für die Herausforderung zur zukünftigen Sicherung der Sozialsysteme? Werden mit dieser Weichenstellung auch alle Gruppierungen mit Assistenzbedarfe wie den Behinderten erreicht? Sind die bestehenden medizinischen und pflegerischen Systeme vorbereitet?

Referent: Herr Professor Dr. Ralf Jarosch,

Ev. Fachhochschule Berlin

Moderation: Herr Stefan Schmidt,

Ev. Fachhochschule Berlin

**Fachforum 5:
Behindertenhilfe zwischen
SGB IX und SGB XI**

Wie lassen sich Leistungsansprüche von pflegebedürftigen älteren Menschen mit Behinderung gegenüber der Eingliederungshilfe und der Pflegeversicherung vereinbaren? Und wie können ältere Menschen mit Behinderung möglichst lange ambulant versorgt werden? Zwei wesentliche Fragen, auf die die Behinderten- wie Altenhilfe mit grundsätzlichen Überlegungen und Praxisbeispielen zu Tagesbetreuung und Wohngemein-

schaften antwortet. An guten Beispielen kann gezeigt werden, wie sich die Angebote aus beiden Bereichen nahtlos ergänzen können. Als Ziel darf dabei nicht eine Kostensparung im Vordergrund stehen, sondern die optimale Betreuung und Pflege der Bewohner/-innen der Einrichtungen.

Referentin: Annette Hollmann,
Abteilungsleiterin Wohnen, Rotenburger
Werke der Inneren Mission
Moderation: Frau Barbara Weigl,
Theologin und Dipl. Gerontologin.
Ev. Fachhochschule Berlin

16.30 Uhr
**Behindertenhilfe trifft Altenpflege
Erkenntnisse und Ergebnisse**
Alfred T. Hoffmann, IQ-Innovative
Qualifikation in der Altenpflege GmbH,
Bad Arolsen

**Bitte Anmeldung abtrennen und im Umschlag
an umseitig aufgedruckte Adresse senden! - Vielen Dank!**

Hiermit melde ich nachfolgende Person(en) verbindlich zur Teilnahme am Berlin-Brandenburger Pfl egetag 12. Februar 2009 in Berlin an:



Ort/Datum _____

Unterschrift _____

1. Teilnehmer:

Name _____

Vorname _____

Ausbild./Funktion _____

Fachforum-Nr. _____

2. Teilnehmer:

Name _____

Vorname _____

Ausbild./Funktion _____

Fachforum-Nr. _____

3. Teilnehmer:

Name _____

Vorname _____

Ausbild./Funktion _____

Fachforum-Nr. _____

4. Teilnehmer:

Name _____

Vorname _____

Ausbild./Funktion _____

Fachforum-Nr. _____

Absender

Name _____

Vorname _____

Einrichtung _____

Straße/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____



Organisatorische Hinweise:

Veranstaltungsort:

Evangelische
Fachhochschule Berlin
Audimax im F-Gebäude
Teltower Damm 118-122
14167 Berlin

Kosten:

Die Teilnahmegebühr beträgt
95,00 Euro zzgl. MwSt. und
für StudentInnen 19,00 Euro
zzgl. MwSt..
In der Tagungsgebühr sind Getränke,
Mittagessen, Obst und ein kleiner
Snack während der Pausen enthalten.

Zielgruppe:

Fach- und Führungskräfte aus dem
Pflegebereich und der Behinderten-
hilfe, SozialarbeiterInnen, Vertreter-
Innen aus der Wissenschaft,
der Aus-, Fort- und Weiterbildung,
den Behörden, den Kassen,
der Politik und StudentInnen.

Anmeldung:

Anmeldungen werden in der Reihen-
folge des Eingangs berücksichtigt und
schriftlich bestätigt. Nach Erhalt der
Anmeldebestätigung/Rechnung ist die
Tagungsgebühr vor Veranstaltungsbe-
ginn zu überweisen.

Bei Absagen bis 8 Tage vor Veranstal-
tungsbeginn wird eine Stornogebühr
von 30 % der Tagungsgebühr erhoben.
Erfolgt die Absage später, wird die
volle Tagungsgebühr berechnet. Selbst-
verständlich kann ein Ersatzteilneh-
mer ohne Zusatzkosten gestellt werden.

Aktuelle Informationen zu
den Berlin-Brandenburger
Pflegetagen und weiteren
Angeboten und Leistungen
erhalten Sie unter:
[www.berlin-
brandenburger-pflegetage.de](http://www.berlin-
brandenburger-pflegetage.de)



Information zum Studiengang :
Pflege/Pflegemanagement
Der Studiengang Pflege/Pflegemanagement ist ein sechssemestriger Bachelor-Studiengang und qualifiziert für Planungs- und Managementaufgaben insbesondere im Bereich der Altenarbeit und -pflege. Für diese Aufgaben werden die Studenten durch Seminare in Gerontologie, Pflegewissenschaft, Ethik, Betriebswirtschaft, Qualitätsmanagement und Recht vorbereitet. Auch bietet ein Praktikum die Mög-

lichkeit, eigene Schwerpunkte zu setzen. Studieren ohne und mit Abitur ist möglich. Zusätzlich ist eine abgeschlossene Berufsausbildung in einem anerkannten Pflegefachberuf der Krankenpflege, Kinderkrankenpflege, Altenpflege oder im Hebammenwesen als Zugangsvoraussetzung nötig. Das Studium beginnt jeweils zum Wintersemester.
Informationen erhalten Sie bei Frau Dr. phil. Reinhart (Tel.: 030/84582-275; reINHart@evfb-berlin.de)



**Bitte Anmeldung abtrennen und im Umschlag
an aufgedruckte Adresse senden! - Vielen Dank!**

Evangelische Fachhochschule Berlin
z. Hd. Frau Sabine Dmuß
Teltower Damm 118 - 122
14167 Berlin

Unterstützt durch:

KATHARINENHOF® 

KATHARINENHOF® Seniorenwohn- und Pflegeanlagen stehen seit 1990 für qualitativ hochwertige Wohn- und Pflegeangebote in Deutschland.

www.katharinenhof.net



**Bundesverband
privater Anbieter
sozialer Dienste e.V.**



Evangelischer Verband
für Altenarbeit und
Pflegerische Dienste

Veranstalter:



*Institut für Innovation und
Beratung an der Evangelischen
Fachhochschule Berlin e.V.*

Teltower Damm 118-122
14167 Berlin
Tel. 030 / 84582-245
Fax 030 / 84582-217

E-Mail:
dmuss@evfh-berlin.de
www.inib-berlin.de

*IQ-Innovative Qualifikation
in der Altenpflege GmbH*

Schloßstraße 12
34454 Bad Arolsen
Tel. 05691 / 3804
Fax 05691 / 2831

E-Mail:
info@innovative-qualifikation.de
www.innovative-qualifikation.de

